Wettbewerb Fußgängerzone Hüls **486161**

Konzept
Die Neugestaltung der Fußgängerzone Hülsstraße in Marl mit unregelmäßigen Baumpflanzungen stärkt die Straße als Grünverbindung und Gelenk zu den Freiflächen im Süden und der Gartenstadt im Norden. Der Grünzug entlang des Loemühlenbachs und der Marktplatz sind Teil des grünen Wegenetzes im Ortsteil. Die Pflanzung zahlreicher Bäume auf der neuen Hülsstraße zeigt den Paradigmenwechsel in der heutigen Stadtplanung: weg von funktionalen und kommerzorientierten Fußgängerzonen hin zu stadtklimatisch und ökologisch wirksamen Straßenräumen, multifunktional nutzbar und von hoher sozialer Teilhabe.

Mit der Wahrnehmbarkeit der überwiegend homgenen Gebäudefassaden erfährt die Straße eine eigene Identität und die Chance durch ein neues, kulturell ausgerichtetes Gewerbekonzept von hoher Qualität und der Bespielbarkeit der Straße einen über die lokale Situation ausstrahlenden Erlebnisraum zu etablieren.

Mit der neuen Ausstrahlung des Gebäudebestandes, der die städtebauliche Entwicklung zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Marl exemplarisch vor Augen führt, ist ein Immobilienbestand gegeben, der die Transformation und qualitativen Sprung des bisherigen Gewerbebestandes tragen könnte. Nicht zukunftsversprechend scheint die Vermietung des Leerstandes mit Geschäften des bisherigen Niveaus und die Verlegung des Marktes mit den übergroßen motorisierten Marktständen in die Hülsstraße.

Gestaltung
Realisierungsteil
Die Entfernung der Arkaden hat einen umfassenden Wahrnehmungswechsel und eine optische Öffnung des Straßenraums zur Folge und sollte die Eigentümer in einer konzertierten Aktion zu einer Renovierung der Gebäude animieren. Mit Initiative der Stadt, von Kulturschaffenden und anderen relevanten Gruppen sollte die Straße eine neue Erzählung als kulturorientierter Ort mit einem Spektrum von Buchhandlungen, Antiquariaten, Galerien, Kunsthandwerks- und regionalen Feinkostläden mit entsprechender Gastronomie erhalten, die dem Stadtteil ein Zentrum von hoher kulturell gewerblicher Qualität verleiht, welches in die gesamte Stadt und darüber hinaus ausstrahlt. Marl als Stadt der Verleihung des bundesweit beachteten Grimme-Preises und Eigentümerin einer hochgeschätzten kommunalen Skulpturensammlung sollte diesen kulturellen Schatz nutzen und die Hülsstraße langfristig mit Einbeziehung einer engagierten Bürgerschaft zu einer Kulturzone entwickeln, die mit unterschiedlichen Veranstaltungen, Märkten etc. einen regionalen Bekanntheitsgrad und wechselndes Publikum generiert.

Um ein solches Programm räumlich zu unterstützen, werden in der Straße Inseln aus Drainasphalt mit Bäumen in bewachsenen Baumscheiben geplant, die sich flussartig von der südlichen Kreuzung bis zur Bergstraße ziehen. Spielgeräte für kleinere Kinder und Sitzbänke an den Rändern der amorphen Intarsien und einige Skulpturen beleben neben der Caféhausbestuhlung die Straße, lassen Platz für Stände des neuen Gewerbes und bieten Möglichkeiten für künstlerische Interventionen während der Events an Wochenenden und zeigen den neuen Anspruch der Straße.

Als Auftakt zur Hülsstraße sprudeln Bodenfontänen am südlichen Platz, die bei Bedarf abgeschaltet werden können. Die Platzfläche umfasst den gesamten Straßenraum. Die Fahrbahn von der südlichen Hülsstraße in den Lipper Weg übernimmt in kleinen Formaten das Pflaster der Fußgängerzone, so dass in diesem Bereich eine großzügige und homogene Belagsfläche die Kreuzung als Platz neu definiert. Im Norden betont die Plastik einer

Kaiserinnenkopie von Begas den Eingang zur Straße. Einige Skulpturen entlang des Weges zeigen en passant die neue Qualität der Straße. Die Übergänge zu den Passagen werden durch einen Formatwechsel in der Pflasterung hervorgehoben.

Die Bäume mit lichtem Laub lassen mit der Hängebeleuchtung aus Ringlampen das Licht tagsüber und abends oszillieren, schaffen eine Straße mit der Qualität eines Innenraums von heiterer Atmosphäre, die ein beschwingtes Momentum kreiert -untypisch für Straßenräume.

Ideenteil
Der nördliche Eingang mit den beiden um die Ecken geführten Gebäuden an der Berg- / Viktoriastraße wird durch die Neupflasterung der Gehwege bis zum Ende der Eckgebäude betont. Der dort neu angelegte Fahrradweg und der weitere Straßenbereich bis zur gegenüberliegenden Seite werden nicht umgestaltet.

In der Trogemannstraße wird der Belag der Hülsstraße mit Bänken bis zum Marktplatz fortgesetzt, so dass ein Raumkontinuum zwischen den Straßen entsteht. Allerdings ist der Leerstand in der Straße das weitaus größere Problem. Es wäre wünschenswert, wenn der Umbau der Hülsstraße mit einem neuen Gewerbeprogramm für die Trogemannstraße ein Nachrücken von geschäften des täglichen Bedarfs zur Folge hätte.

Ebenso sollte der Lipper Weg bis zur Kreuzung Otto-Wels-Straße mit in die Neugestaltung einbezogen werden, da das große Einkaufszentrum in der Mitte des Ortsteils in die Neugestaltung eingebunden werden sollte. Auch hier bestehen die Gehwege aus dem gleichen Pflasterbelag.

Material
Aus Gründen der Nachhaltigkeit wird ein Platten und Pflasterbelag aus Naturstein in unterschiedlichen Formaten vorgeschlagen, um eine Monotonie der Belagsflächen durch eine subtile Gestaltung zu vermeiden. Der Drainasphalt der Bauminseln bildet ein eigenes Motiv im Straßenverlauf.

Sitzmöglichkeiten werden als robuste, aber leicht wirkende Stahlkonstruktionen mit Holzauflage geplant. Die Beleuchtung mit hängenden Ringleuchten besetzt nicht unnötig den Straßenraum. Metallene Fahrradbügel befinden sich an den Zugängen zur Fußgängerzone und vor den Geschäften.

Vegetation
Es werden verschiedene lichtlaubige und auch blühende Bäume, die nach der Liste für ‚Zukunftsbäume‘ den klimatischen Herausforderungen gerecht werden und in ihrem Wechsel eine hohe Resilienz und ökologische Diversität besitzen. Sie entsprechen dem Kriterium der Lichtlaubigkeit, bieten einen flirrenden Schatten und erzeugen durch ihre unterschiedlichen Höhen ein abwechslungsreiches Straßenbild. Zürgelbaum, Blumenesche, Blasenensche und japanischer Schnurbaum gehören in diese Kategorie.

Die Entwässerung der Straßenfläche folgt nach dem Stockholmer Modell mit der gleichzeitigen Bewässerung der Baumstandorte.

Verkehr
Die Anlieferung der Geschäfte in einem morgentlichen Zeitfenster und die Befahrung mit Rettungsfahrzeugen und Feuerwehr wird durch den Wechsel der leicht asymmetrisch Bauminsel gesichert, so dass ausreichend breite Fahrwege zur Anleiterung aller Fassadenseiten entstehen.

Fahrradstellplätze werden am südlichen Platz, am nördlichen Eingang zur Fußgängerzone und in kleinerer Anzahl vor den Ladengeschäften angeordnet.